

Aus den Kantonen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz**

Band (Jahr): **5 (2012)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nationale Alarmzentrale NAZ

Satellitenabstürze UARS, ROSAT und Phobos Grunt

Seit September 2011 hat die Nationale Alarmzentrale NAZ drei Satellitenabstürze verfolgt. Als zuständige Stelle für Satellitenabstürze in der Schweiz hat sie jeweils ein Kernteam gebildet, um Informationen zur Zuladung und zur Flugbahn der Satelliten einzuholen, die Lage laufend zu verfolgen und eine Beurteilung vorzunehmen. Weit ausserhalb der Schweiz sind die Satelliten schliesslich abgestürzt.

Die wichtigste Aufgabe der NAZ war es, die Partner und insbesondere die kantonalen Einsatzkräfte der Schweiz mit den neusten Informationen der amerikanischen, deutschen und russischen Raumfahrtbehörde zu versorgen und Handlungsanweisungen im Falle eines Absturzes in der Schweiz auszuarbeiten. Eine exakte Aussage, wo und wann Satelliten abstürzen werden, ist im Vorfeld jeweils kaum möglich. Da Satelliten giftige oder radioaktive Substanzen enthalten können, ist es wichtig, dass die Einsatzkräfte über mögliche Risiken und das Vorgehen bei einem Absturz informiert sind. Sie wurden über die Elektronische Lagedarstellung frühzeitig und laufend von der NAZ orientiert. Je tiefer der Satellit sinkt, desto genauer werden die Vorhersagen. Erst kurz vor dem Eintritt in die

Atmosphäre kann das potenzielle Aufschlaggebiet auf die Gebiete reduziert werden, die der Satellit bei maximal einem Erdumlauf überfliegt.

Auch die Medien orientierte die NAZ über die bevorstehenden Abstürze. Das Interesse war jedoch sehr unterschiedlich: Während zum amerikanischen UARS im September 2011 Dutzende von Medienfragen eingingen, stürzten der deutsche ROSAT im Oktober 2011 und die russische Raumsonde Phobos Grunt anfangs Januar 2012 weitgehend unbemerkt von Schweizer Medien in den Ozean.

Kanton Aargau

Die Hochwasser-Gefahrenkarte ist erstellt

Die Bevölkerung im Kanton Aargau wächst, die Wertdichte nimmt zu. Gleichzeitig werden heftige Hochwasserereignisse häufiger. Mit der neuen Hochwasser-Gefahrenkarte hat der Kanton Aargau eine gute Grundlage, um sich zu schützen und vorhersehbare Schäden zu verhindern.

Die Gefahrenkarte zeigt auf, dass rund 3400 Hektaren (siebzehn Prozent der Bauzonen im Aargau) potenziell hochwassergefährdet sind und dass für 1500 Hektaren Handlungsbedarf besteht. Einen absoluten Schutz vor Hochwasser gibt es nicht. Ziel ist aber, die nun bekannten Schutzdefizitflächen mittel- und langfristig zu reduzieren. Bei bestehenden Gebäuden kann die Aargauische Gebäudeversicherung AGV bis zu vierzig Prozent der Investitionskosten für Objektschutzmassnahmen übernehmen. Neubauten sollen nur dort entstehen, wo sie vor Naturgefahren geschützt sind.

Feuerwehren gezielter vorbereiten

Neben raumplanerischen Massnahmen bedingt ein aktiver Hochwasserschutz wasserbauliche Massnahmen.

Das Aargauer Departement Bau, Verkehr und Umwelt BVU hat bereits verschiedene Hochwasserschutzprojekte realisiert, weitere sind in Planung. Auch die Feuerwehren werden gezielter für die Bewältigung der Elementarereignisse vorbereitet. Insbesondere in den Bereichen Führung und Ausbildung werden in den nächsten Jahren Schwerpunkte gesetzt. Bezüglich Ausrüstung besteht vorderhand kein zusätzlicher Bedarf.

Das BVU hat rund 1500 Kilometer Flussläufe und Bäche auf deren Hochwassergefährdung untersuchen lassen und dabei eng mit den Gemeinden zusammengearbeitet. Unterstützt wurden die Arbeiten von der Gebäudeversicherung sowie vom Bundesamt für Umwelt BAFU.

Weiterführende Informationen: www.zeitraumargau.ch

Zivilschutzorganisation Nidwalden übt

Piketteinsatz im Nachbarkanton

Die Pikettzüge Stanserhorn und Buochserhorn der Zivilschutzorganisation Nidwalden absolvierten Ende Oktober 2011 eine besondere Einsatzübung im Kanton Uri. Das Ziel bestand darin, den Ablauf eines Piketteinsatzes in einem von Unwetter betroffenen Nachbarkanton zu schulen.



Das Gros des Pikettzugs gelangte mit der Autofähre Tellsprung nach Gersau.

Das Szenario sah vor, dass nach bewilligtem Hilfsbegehren der Urner Regierung eine Pionierformation der Zivilschutzorganisation Nidwalden im von starken Unwettern heimgesuchten Urnerland in den Einsatz gelangte. Jeweils um sechs Uhr wurden dazu die beiden Pikettzüge per Telefonalarm aufgeboden. Sie rückten eine Stunde später im Zentrum Bevölkerungsschutz

in Oberdorf ein. Nach der Befehlsausgabe für die Zugführer wurde die Einsatz- und Marschbereitschaft erstellt. Ein Vordetachment verschob mittels Helikopter ins Schadengebiet Krump in Erstfeld (Zivilschutzzentrum des Kantons Uri). Dort wurde es vom Einsatzleiter Bruno Achermann, Urner Feuerwehrintspektor und Ausbildungschef Zivilschutz, zum Abspracherapport erwartet. Die anderen Pioniere gelangten per Autofähre und Fahrt über die Axenstrasse ins Schadengebiet.

Das Vordetachment stellte die Einweisung auf dem

Schadenplatz sicher, und kurz darauf wurden bereits die ersten Aufträge umgesetzt. Für die Zugführer war die Führung komplex, weil diverse Aufträge gleichzeitig befohlen wurden. Dabei wollte die Einsatzleitung überprüfen, ob die Zugführer den Führungsrhythmus – insbesondere in Bezug auf die Problemerkennung und die Lagebeurteilung – korrekt anwendeten. Die Aufträge, die den Zugführern regelmässig in Rapporten erteilt wurden, umfassten das gesamte Spektrum der Pionierarbeit: Suche von Vermissten, Verschieben und Unterklotzen von schweren Stein- und Betonelementen, Abpumpen von Wasser, Aufbau einer Wassersperre mit Betonelementen und Holz, Fällen von Sturmholz, Setzen von Betonankern, um ein Stromseil über die Reuss zu spannen, Umleiten von Wasser mit Schläuchen und Hilfskonstruktionen, Bergen von Toten und Verletzten ...

Für ausserkantonalen Einsatz bereit

Die Übung zeigte, dass beide Pikettzüge der Zivilschutzorganisation Nidwalden auch auf einen ausserkantonalen Einsatz vorbereitet sind. Die diversen Aufträge wurden zur vollen Zufriedenheit erledigt. Der spezielle Übungsrahmen sowie die interessante Übungsanlage wurden von den beübten Pionieren honoriert, indem sie grossen Einsatz zeigten. Die Übung war ein voller Erfolg.

Pikettzüge im Kanton Nidwalden

Die Pikettzüge sind die Ersteinsatzformationen der Zivilschutzorganisation Nidwalden im Bereich der Pionier- und Rettungseinsätze. Ein Pikettzug umfasst etwa 35 Pioniere (inkl. sechs Gruppenführer und zwei Zugführer). Sie können per Telefonalarmsystem über die Kantonspolizei Nidwalden aufgeboden werden und sind in rund einer Stunde nach erfolgter Alarmierung einsatzbereit. In der Vergangenheit absolvierten diese Pikettformationen unter anderem Einsätze bei den beiden Hochwassern von Ende Juni 2011 in Wolfenschiessen und im Oktober 2011 in Buochs und Ennetbürgen. Als Logistikkbasis dient das neue Zentrum Bevölkerungsschutz in Stans-Oberdorf.

Kantonale Krisenorganisation Basel-Stadt übt

«Guinnessbuch-Rekord-Versuch endet in Flammenhölle»

«Guinnessbuch-Rekord-Versuch endet in Flammenhölle»: So oder ähnlich hätten die Medien über die Ereignisse berichtet, die sich an diesem kalten Donnerstagmorgen in einer der beliebtesten Diskotheken Basels ereignet hatten. Glücklicherweise war alles nur eine Übung.

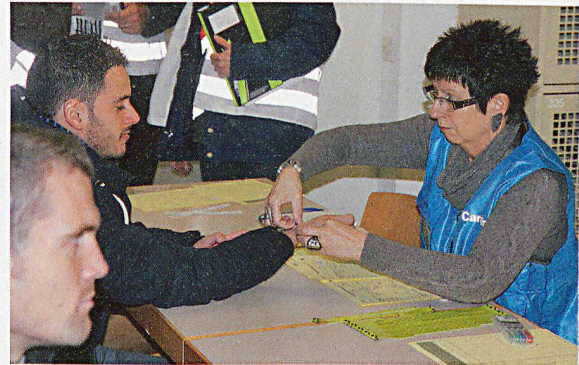
Ausgangslage war ein mehrtägiger Guinness-Buch-Rekordversuch, bei dem aus unerklärlichen Gründen ein Brand ausbrach. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich 800 Personen in der Diskothek. Ein vor den Flammen und der Hitze geflüchteter Besucher konnte einen Notruf absetzen. Nachdem die Ersteinsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und Sanität eingetroffen waren, zeigte sich schnell, dass aufgrund des Schadensausmasses die Kantonale Krisenorganisation Basel-Stadt (KKO) aufgerufen werden musste. Die KKO besteht aus mehreren modularen Teilen, die einem Gesamteinsatzleiter unterstellt sind. In unmittelbarer Nähe des Ereignisortes befindet sich das Schadenplatzkommando, das den Schadenplatz und dessen Elemente nach der Chaosphase organisiert. Aufgabe ist die Rettung und Bergung von Menschen und Tieren sowie die Schadensbegrenzung an Umwelt und Sachwerten. Neben der Einsatzzentrale im Spiegelhof arbeitet der Kantonale Krisenstab; er kümmert sich um die übergeordneten Fragestellungen des Einsatzes.

Zentrale Sammelplatzorganisation

Als schweizerische Spezialität verfügt der Kanton Basel-Stadt über eine zentrale Sammelplatzorganisation, die

für die Betreuung und Registrierung der unverletzten Betroffenen zuständig ist. Hierfür wird im Ereignisfall mit wenigen Handgriffen das Zivilschutzausbildungszentrum Bäumlhof zur Betreuungsstelle umfunktioniert. Jeder dieser Teile (Schadenplatz, Stab, Sammelplatz) wird mehrmals pro Jahr getrennt geübt. Einmal im Jahr wird die Funktionsfähigkeit der gesamten Organisation im Rahmen einer Volltruppenübung getestet.

Die Übung vom 24. November 2011 rund um den Diskothekenbrand war die zweite, die die Geschäftsstelle der Kantonalen Krisenorganisation in Zusammenarbeit mit der Organisation «Sanitätsdienstliche Führung Grossereignis» (SFG-CEFOCA) organisierte und durchführte.



Registratur und Betreuung im Sammelplatz Bäumlhof.

Personelles aus dem Kanton Neuenburg

Jacques Magnin neuer Chef Bevölkerungsschutz und Militär

Seit 1. Januar 2012 leitet Jacques Magnin das Amt für Bevölkerungsschutz und Militär (SSCM) des Kantons Neuenburg. In der Mitteilung von Ende Oktober 2011 erklärte der Neuenburger Staatsrat, ihn hätten die breit gefächerten Kompetenzen des 45-Jährigen überzeugt.

Der gebürtige Neuenburger und Vater von zwei Kindern war zuletzt stellvertretender Chef des Feuerwehr- und Rettungsdienstes (SIS) der Stadt Genf und übte von 2004 bis März 2011 gleichzeitig, im Grad des Majors, die Funktion des stellvertretenden Feuerwehrkommandanten aus. Er setzte sich ebenfalls für den Aufbau einer Westschweizer Ausbildungsstätte für Berufsfeuerwehrlaute und anderes Ersteinsatzpersonal ein. Nach seinem Studium in

Neuenburg hatte Jacques Magnin, in der Armee Oberstleutnant, verschiedene Kaderstellen im Bankensektor inne. Bei der Leitung des Amtes mit 52 Mitarbeitenden kann er somit von seiner Erfahrung in der Führung von professionellem und Milizpersonal profitieren. Bis Ende Jahr hatte Claude-Henri Schaller, Generalsekretär des Departements für Justiz, Sicherheit und Finanzen, das Amt interimistisch geleitet.